



Wissenswertes über die Nordmantanne als Knabbervorlage für Pferde

Von Ingolf Bender

Die Vorlage von Fichten wurde bereits ausführlich erläutert. Ergänzend dazu erklärt Ingolf Bender, Biologe, Fachbuchautor und langjähriger Haltungspraktiker hier Wissenswertes über den inzwischen beliebtesten Weihnachtsbaum in Deutschland: Die Nordmann-Tanne (*Abies nordmanniana*), auch "Kaukasus-Tanne" genannt. Sie zählt zur Pflanzengattung Tannen (*Abies*), Familie Kieferngewächse (*Pinaceae*), Ordnung Koniferen. Man hat sie nach dem finnischen Biologen Alexander v. Nordmann (1803–1866) benannt.



Die Nordmantanne, der inzwischen beliebteste Weihnachtsbaum

In gesonderten Weihnachtsbaumkulturen werden diese Tannen angepflanzt und größenabhängig nach 10 bis 15 Jahren "geerntet". Nordmann-Tannen können in der Natur über 50 Meter, manchmal sogar 70 Meter hoch wachsen.

Eine Besonderheit – im Unterschied zur Natur – bei den Weihnachtsbaum-Kulturen ist, dass Koniferendünger ausgebracht wird und die Pflanzen mit unterschiedlichen Spritzmitteln behandelt werden. Diese Spritzmittel sind in ihrer Langzeitwirkung schwierig einzuschätzen. Vorsicht bei Vorlage solcher gespritzter Nadelhölzer ist angebracht. Es gibt inzwischen zwar sog. "Bio"-Bäume, die (angeblich) ungespritzt sein sollen, aber das sollte man vorsorglich im Einzelfall prüfen. Nie auszuschließen ist, dass mit der ziemlich nichtsagenden Bezeichnung "Bio" getäuscht wird. Man frage also den Verkäufer sehr konkret danach und bewerte im Einzelfall dessen Angaben auf Glaubwürdigkeit.

Was ist nun Besonderes an der Nordmann-Tanne?

Zunächst einmal ist es ein schöner Weihnachtsbaum, der erst sehr viel später nadelt als alle anderen Arten. Unter anderem ist das Wasserhaltevermögen der Nordmann-Tanne größer als bei Fichten. Deshalb wird diese Tannen-Art heute vermehrt gekauft.

Grundsätzlich ist die Nordmann-Tanne, ebenso wie andere Tannen- und Fichtenarten, ein ungiftiges Gehölz, das – in begrenzten Mengen (!) gefressen – in der Regel bei Pferden keine Probleme bringt. Bei allen Nadelgehölzen und gerade auch bei der Nordmann-Tanne sind unter anderem die Gerbstoffe (z. B. Tannin) mit einer gewissen (mengenabhängigen) Problematik behaftet.

Gelegentlich sind Allergien auf das Fressen von Tannenzweigen, speziell bei Zweigen der Nordmann-Tanne, zurückgeführt worden. Ein wissenschaftlich exakt nachvollziehbarer Beleg ist nicht bekannt.

Pferde sind durchweg (anders als z. B. bei Rotfichten) gar nicht begeistert von Nordmann-Tannen. Das trifft auch auf natürlich gewachsene Nordmann-Tannen zu, die nicht gespritzt wurden. Nur sehr zögerlich, nach ca. zwei Tagen Liegezeit, naschen sie stärker – nach mehrfachen eigenen Beobachtungen des Verfassers – von diesen Gehölzen. Das mag an den etwas höheren Bitterstoffgehalten liegen, sowie an der etwas größeren Härte der Nadeln gegenüber Fichtennadeln.

Nicht auszuschließen ist, dass Rest-Ausdünstungen irgendwelcher Spritzmittel (bei Nordmann-Tannen aus Weihnachtsbaum-Kulturen)

die grundsätzliche Abneigung der Pferde gegenüber der Nordmann-Tanne noch verstärken.

WICHTIG:

Vorsicht ist immer geboten, weil man speziell diese Tannenart (siehe Fotos auf der folgenden Seite) als Laie sehr schnell mit der extrem giftigen Eibe verwechseln kann, denn die Nadeln ähneln sich sehr.

Man sollte sich nicht irgendwelche Gehölze, beispielsweise von sicher wohlmeinenden Nachbarn, ungeprüft "andrehen" lassen.

Vorsicht bei tragenden Stuten!

Neuere Erkenntnisse zeigen an, dass tragende Stuten nach Verzehr von Nadelholz, und das betrifft **alle** Arten, Probleme bekommen *können*.

Das kann unter ungünstigen Umständen sogar bis zum Abort führen.

Aber: Eine Dosisangabe ist schwierig bis unmöglich, weshalb man bei tragenden Stuten am besten auf Vorlage von solchen Knabbergehölzen (also nicht nur Nordmann-Tannen) komplett verzichten sollte.



Nadeln der Nordmann-Tanne.



Nordmann-Tanne mit Sprosse



Zum Vergleich: Eibenzweig/-nadeln; extrem giftig (= tödlich)

Generell noch etwas Allgemeines zu den "Tannensäulen":

Inhaltsstoffe:

Schwankend um 50 bis 65 % Monoterpene, bis ca. 10 % Ester, ca. 8 % Sesquiterpene, zusätzlich Monoterpene und Oxide.

Geschmack:

Der Grundgeschmack der weichen Teile ist zitronenartig; ausgereifte Teile schmecken typisch nadelbaumartig-aromatisch - bei Nordmann-Tannen auch etwas bitterer. Ausgetrocknete Teile sind relativ hart und holzig, sie schmecken fad. In der menschlichen Ernährung wird aus frischen Tannenspitzen manchmal Gelee bereitet oder auch ein Teeaufguss hergestellt, der desinfizieren soll.

Ein Vorteil der Tannen gegenüber Fichten als Weihnachtsbaum ist, dass sie viel später nadeln.

"Weihnachtsbaum-Hardliner" besprühen die Nadeln ihres Weihnachtsbaumes täglich mit Wasser und verlängern dadurch die Haltbarkeit.

Denn man weiß, dass Tannen und auch Fichten Wasser auch über die Nadeln aufnehmen können (zum Beispiel Tauwasser, Nebel), was in Trockenzeiten in der Natur gegen Vertrocknung hilft.

Tannenharz, z. B. auch als "Elsässer Terpentin" im Handel, duftet nach Zitrone und ist in manchen Salben enthalten. Seit dem Altertum ist es für seine entzündungshemmende Wirkung bekannt.

Das essentielle Öl von Tannen (Verwendung u. a. in der Aromatherapie) wird aus den Nadeln extrahiert und durch Dampfdestillation gewonnen (bekannt als "Tannennadelöl"). Parfümeure

verwenden es für Duftkompositionen. Die aktiven Duftstoffe sind: Limonen(über 50%), Alpha-Pinene und Beta-Caryophyllene sowie andere Stoffe wie Camphene, Santete und Borneol. Bereits die Ausdünstung (der "Duft") einer Tanne kann stärkend wirken. Weshalb bereits der legendäre Pfarrer Kneipp empfahl, sich ein solches Gehölz in die Wohnung zu stellen. Für Asthmatiker wurde empfohlen, nachts Tannenzweige mit ans Bett zu nehmen.

Und zum Schluss noch etwas:

Tannenbier spielte im frühen Mittelalter als billige Droge eine Rolle, vor allem arme Bauern berauschten sich daran ausgiebig.

Bezogen auf die Weihnachtsbäume:

Wie beim Tannenbier gilt auch für die Knabbergehölze: In Maßen genossen durchweg unproblematisch!

Lesetipps:

Futterlexikon Pferde von Ingolf/Bender, Tina Maria Ritter, Kosmos Verlag
Kosmos Handbuch Pferd, Hrsg. Ingolf Bender, Kosmos Verlag

Text und Fotos: Ingolf Bender

© töltknoten.de 2013